

Herzog  Ernst Gymnasium

Schulprogramm

Stand: 20.November 2006

QB 1	Qualitätsbereich: Ergebnisse und Erfolge	Wie im Leitbild formuliert, soll schulisches Lernen Kompetenzen vermitteln, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, den Ansprüchen der modernen Welt mit ihren Erfordernissen und Entwicklungschancen zu genügen und auch ihren Problemen gegenüberstehen zu können. Das Ziel unserer schulischen Arbeit ist die Vorbereitung auf ein Leben als mündiges Mitglied der Gesellschaft. Die Lernergebnisse und Erfolge der Schule sind dabei abhängig von äußeren Rahmenbedingungen, die die Schule nicht direkt steuern kann, aber auf die sie reagieren muss. Faktoren, für die die Schule verantwortlich ist, sind die Qualität des Unterrichts, das pädagogische Konzept und die Schulorganisation.		
<i>QM</i>	<i>Merkmale</i>	<i>Ziele / Anhaltspunkte</i>	<i>Maßnahmen</i>	<i>Evaluation</i>
1.1	Kompetenzen	<p>Die Schule vermittelt neben den Kompetenzstandards in den Fächern und Lernfeldern personale und soziale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenständig werden, • Selbstvertrauen entwickeln und • Zivilcourage zeigen, • kritikfähig werden, auch gegenüber sich selbst • Handlungskompetenz entwickeln • soziale Verantwortung entwickeln <p>Abschlussresultate und Kompetenzerwerb werden dokumentiert und ausgewertet</p> <p>Zur Qualität und Entwicklung des Unterrichts siehe QB2: Lernen und Lehren</p>	<p>IST:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfungs- und Leistungsergebnisse werden dokumentiert. • Der Verlauf und die Ergebnisse der Abiturprüfungen werden fachbezogen in den Teilkonferenzen besprochen und ausgewertet. • Ab 2006, beginnend in Klasse 5, werden Lernstandsberichte erstellt. • Die Schule unterstützt die Teilnahme von engagierten Schülerinnen und Schüler an besonderen Schulungsprojekten: Z. Bsp.: „Young-leader-academy“ in Berlin. • AG „amnesty international“ • „Jugend debattiert“-<u>Wettbewerb</u> • <u>Sportwettbewerbe</u> • Patenschülersystem • AG: Schüler helfen Schülern • Schülerfirma und Schülerzeitung • Schulvertrag • Schüler planen Schulveranstaltungen (Abi-Ball, Mittelstufenfeten, Basare) 	

			<ul style="list-style-type: none"> • SV siehe auch Punkt: 3.3.2 SOLL: <ul style="list-style-type: none"> • Die Dokumentation von Erfolgen und Engagement kann transparenter werden. (Hall of Fame, Jahrbuch, Aushang). • Die Bildungsstandards der neuen Kerncurricula der Fächer De, Ma, PoW, FS werden von den Teilkonferenzen für den schulinternen Lehrplan umgesetzt. • Verbesserung der internen Transparenz von Kriterien der Leistungsbewertungen. 	
1.2	Schulabschlüsse und weiterer Bildungsweg	<p>Die mit dem Schulabschluss erworbenen Bildungsstandards und personalen und sozialen Kompetenzen ermöglichen einen möglichst optimalen weiteren Bildungsweg für die Schülerinnen und Schüler.</p> <p>Rückmeldung der Betriebe und Bildungseinrichtungen über ihre Anforderungen siehe Punkt 3.4.2</p>	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Statistische Erfassung der Schullaufbahn, Durchschnittsnoten und Abschlüsse • Die Ergebnisse des Zentralabiturs und der Schulinspektion können für einen Vergleich herangezogen werden. SOLL: <ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte Rückmeldungen über den weiteren Bildungsweg der Schülerinnen und Schüler • Konsequenzen aus Vergleichsergebnissen ziehen 	
1.3	Zufriedenheit der Beteiligten	<p>Zufriedenheit stellt einen Gradmesser für das Wohlbefinden der Beteiligten an einer Schule dar und ist somit eine Voraussetzung für einen erfolgreichen Lehr- und Lernprozess.</p> <p>Die Gemeinschaft identifiziert sich mit ihrer Schule.</p> <p>Die Schüler/innen sind gerne an der Schule.</p>	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung eines angenehmen, offenen kollegialen Verhältnisses in der Lehrerschaft • Wahrnehmung einer mehrheitlich dem Lernen und dem Lehrenden positiv gegenüber eingestellten Schülerschaft SOLL:	

		<p>Die Lehrer/innen unterrichten gerne an der Schule.</p> <p>Die Mitarbeiter/innen arbeiten gerne an der Schule.</p> <p>Die Eltern geben der Schule positive Rückmeldungen.</p>	<p>Die Schule sorgt für eine kontinuierliche Verbesserung der Zufriedenheit bei Schülern, Eltern, Lehrkräften und sonstigen Mitarbeitern, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Leistungen des Schulvertrages unter dem Motto: „Etwas leisten und sich wohl fühlen“ überprüft, • eine standardisierte Erfassung des Zufriedenheitsgrades bei Eltern, Schülern, Lehrern und Mitarbeitern entwickelt, • Verbesserungen der Identifikation mit dem HEG (s. 1.1 und QM 3) fördert und • das CI-Konzept für die Schule ausbaut. (siehe auch 5.1.1) 	
1.4	Gesamteindruck der Schule	<p>Die Schule repräsentiert sich überzeugend und mit einer klaren Identität in der Öffentlichkeit und nutzt dazu auch die Medien. (Siehe auch Punkt 4.1.6 Öffentlichkeitsarbeit).</p> <p>Die Schule präsentiert sich mit einem gepflegten Gesamterscheinungsbild. Siehe auch Punkt 3.1.1 und 3.1.2 (Umgangsformen und Gestaltung).</p> <p>Die Schule erwirbt Auszeichnungen und Zertifizierungen, die den positiven Gesamteindruck fördern.</p>	<p>IST:</p> <ul style="list-style-type: none"> • siehe auch 4.1.6 (Öffentlichkeitsarbeit) • Berichterstattung in den lokalen Medien • Internetauftritt • Das HEG nimmt an regionalen Wettbewerben, Veranstaltungen regelmäßig teil (s. Anhang) • Wertschätzung der Besucher und Gäste des HEG führt zu positiver Rückmeldung. <p>SOLL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des CI-Konzepts für eine bessere Außendarstellung. 	

QB 2	Qualitätsbereich: Lernen und Lehren	<p>Das Herzog-Ernst-Gymnasium eröffnet seinen Schülerinnen und Schülern ein breites Spektrum von Möglichkeiten der persönlichen kreativen Entwicklung. Mit besonderen Angeboten wie vielfältige Arbeitsgemeinschaften und unterrichtsbegleitenden Aktivitäten werden unterschiedliche Interessen, Begabungen und Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und gefördert. Sie bereichern unser Schulleben durch erlebnishafte Lernsituationen und festigen das Gemeinschaftsgefühl. Eine Förderung im kreativen, motorischen, organisatorischen, methodischen und vor allem auch im sozialen und emotionalen Bereich steht gleichbedeutend neben der Wissensförderung.</p> <p>Die Verbesserung der Lern- und Arbeitsprozesse von Schülerinnen und Schülern ist Aufgabe des Lehrerkollegiums, der Konferenzen und jeder einzelnen Lehrkraft.</p>		
<i>QM</i>	<i>Merkmale</i>	<i>Ziele / Anhaltspunkte</i>	<i>Maßnahmen</i>	<i>EVA</i>
2.1	Schuleigenes Curriculum	Die Schule verfügt über ein differenziertes schuleigenes Curriculum mit abgestimmten Zielen und Inhalten für die Erlangung der erforderlichen Sozial-, Fach- und Methodenkompetenzen und für die Fächerumsetzung der curricularen Kompetenzstandards.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung der jährlichen Arbeitspläne mit Bezug zum Schulprogramm <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der fachbezogenen Kerncurricula in den Teilkonferenzen 	
2.1.1	Fachbezogenen Arbeitspläne	In Fachkonferenzen wird über die Konkretisierung und Umsetzung der curricularen und anderen schulrechtlichen Vorgaben entschieden.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachbezogene jahrgangsdifferenzierte Arbeitspläne sind im Fachschaftsordner und dem Sekretariat abgelegt. <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Ablage auf dem Schulnetzwerk 	
2.1.2	Methodenkonzept	Im Methodenkonzept für die Sekundarstufe I werden jahrgangsspezifisch die zu erreichenden Kompetenzen festgeschrieben. Sie beziehen sich auf die Erlangung von Fähigkeiten zum	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodenkonzept: Ausgewählte Methoden für Jahrgangsstufen 5-8 und 10. (Probelauf 2005/2006) • Evaluierung 2006 • Entwicklung eines Methodencurriculums 	

		eigenverantwortlichen Lernen und Handeln, sozialer Kompetenz und den Umgang mit fachspezifischen und fächerübergreifenden Kulturtechniken.	<p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung des Jahrganges 9 • Zunehmende Ablage auf dem Schulnetzwerk 	
2.1.3	Fächer- und jahrgangsübergreifender Unterricht	Die Schule bietet fächer- und jahrgangsübergreifenden Unterricht an.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seminarfach: <ul style="list-style-type: none"> - Im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich (Geschichte und Politik-Wirtschaft) - Verknüpfung von Biologie, Chemie und Erdkunde • Die Zusammensetzung der Arbeitsgemeinschaften ist altersheterogen (s. Anhang) • Jahrgangübergreifender Sportunterricht in der Oberstufe (11-13) 	
2.1.4	Medienerziehung und Einsatz von IuK-Technologien	Das schuleigene Curriculum sieht die Medienerziehung und den Einsatz von IuK-Technologien vor	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Kompetenzerwerb bei den klassischen Medien erfolgt altersgemäß von Jahrgangsstufe 5 an, z. B. durch • Bibliothekseinweisung • Lesenacht • Buchvorstellung • Vorlesewettbewerb • Mit dem Umgang der IuK-Technologien wird im Jahrgang 7 begonnen: • Computerführerschein • Kritische Medienerziehung ist ab Jahrgangsstufe 8 Inhalt des PoW-Unterrichts. <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Notebook-Klasse 	

2.1.5	Berufsorientierung und Studierfähigkeit	Berufsorientierender Unterricht zur Förderung der Entscheidungsfähigkeit wird von unserer Schule in verschiedenen Formen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten angeboten.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinführung zu berufsorientierenden Fragestellungen ab Klasse 8 im PoW-Unterricht • Berufsorientierender Unterricht in Klasse 11 in der Verfügungsstunde, verknüpft mit dem PoW-Unterricht • 2-wöchiges Betriebspraktikum (mit Praktikumsbericht) in Klasse 11 • Besuch im BIZ • Individuelle Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit in der Kursstufe • Studieninformation durch Ehemalige • Besuch der Universitäten <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebserkundung • Zunehmende Verlagerung in die Sekundarstufe I • Berufsorientierungskonzept 	
2.2	Persönlichkeitsentwicklung	Unsere Schule bietet ein ausgewogenes Programm an fachgebundenen, fächerübergreifenden und fachunabhängigen Angeboten an.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Aktualisierung unseres Angebots an Arbeitsgemeinschaften und anderen Lernangeboten. (s.1.1) 	
2.2.1	Spezifische Fähigkeiten, Interessen und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler	Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bestimmt auch die Förderung von Sonder- und Hochbegabungen. Ziel von Fördermaßnahmen ist es – ausgehend von einem differenzierten Intelligenzbegriff – Begabungen durch individuelle und gruppenspezifische Angebote weiter zu entwickeln und durch entsprechende Angebote zu fördern. Dabei wird in allen Fächern besonderer Wert auf die	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaften (s. Anhang 2.xx) • Lernangebote (s. Anhang 2.xx) • Methodenkonzept (s. 2.2.2) • S. Anhang: Antrag und Anlage zum Kooperationsverbund „Hochbegabte“ vom 20.12.2004 	

		Einbeziehung außerschulischer Lernorte (s. Exkursionen) und von Kooperationspartnern (s. o.) sowie auf die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten gelegt.		
2.2.2	Soziales Lernen	Neben dem alltäglichen Umgang miteinander wird an speziellen Methodentagen bewusst auf das soziale Lernen eingegangen. An diesen Tagen werden Konfliktpotentiale in einem erweiterten zeitlichen Rahmen aufgegriffen und aufgearbeitet.. Schulregeln werden besprochen und eigene Klassenregeln aufgestellt.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulvertrag • Klassenregeln • Im Jahrgang 5 wird in der Verfügungsstunde verstärkt auf Soziales Lernen hingewirkt • Methodenkonzept Jahrgang 6 <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortführung und Ausbau in den weiteren Jahrgängen 	
2.2.3	Offenheit für Herausforderungen der Zukunft, Verantwortung für die Gesellschaft	<p>Ein Eingehen auf die Herausforderungen der Zukunft erfolgt primär in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern und durch die Hinführung auf politisch relevante Themen.</p> <p>Sensibilisierung für die Übernahme von Verantwortung.</p>	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufarbeitung aktueller Themen: Globalisierung und die Folgen für Deutschland und die Region Uelzen: Strukturwandel und Folgen von Massenarbeitslosigkeit; demographischer Wandel • Diskussion mit Jugendoffizieren der Bundeswehr: Sicherheitsprobleme • Diskussion mit Journalisten: Medien als „Vierte Gewalt“ und Mediendemokratie • Soziale Verantwortung: Patenschülersystem • S. Anhang: Antrag und Anlage zum Kooperationsverbund „Hochbegabte“ vom 20.12.2004 <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaft zur Tagespolitik • Gewinnen von Patenschülern aus Klasse 10 und jünger: Möglichkeiten der Ausbildung 	

2.2.4	Gesundheits- und Umweltbewusstsein	<p>Die Schule hat ein Konzept zur Förderung gesunder Ernährung, Entspannungstechniken und bewegtem Unterricht.</p> <p>Die Förderung des Umweltbewusstseins erfolgt vornehmlich im naturwissenschaftlichen Unterricht und in speziellen Arbeitsgemeinschaften</p>	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Cafeteria-Konzept • Gesundheitskonzept (s. Anhang) • Schulhofreinigung • Motorisch-gesundheitliche Förderung (s. Anhang 2.xx) • Spielebox für die aktive Pause in Jg. 5, 6 • Arbeitsgemeinschaften (s. Anhang 2.xx) und Lernangebote (s. Anhang 2.xx) <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulhofgestaltung • Naturnaher Unterricht in Biologie (Waldprojekt) 	
2.2.5	Kreative Gestaltungskompetenz	<p>Im musisch-künstlerischen Bereich werden vielfältige Angebote für eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern bereitgehalten. Die Angebote erfolgen sowohl im Unterricht als auch bei den Arbeitsgemeinschaften. Ergebnisse werden weit über die Schulöffentlichkeit hinaus präsentiert.</p>	<p>Ist:</p> <p>Vielfältiges Angebot im musisch-künstlerischen Bereich auf hohem Niveau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept Bläserklasse (s. Anhang 2.xx) • Konzerte und Reisen • Künstlerische Gestaltung der Schule sowie auch außerschulischer Objekte • S. Anhang: Antrag und Anlage zum Kooperationsverbund „Hochbegabte“ vom 20.12.2004 <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beibehaltung unseres hohen Niveaus • Gestaltung des Schulhofes - Süd 	
2.3.	Lehrerhandeln im Unterricht	<p>Die Lehrkräfte arbeiten nach einem in den Fachkonferenzen verabschiedeten Konzept für die Unterrichtsgestaltung und berücksichtigen Erkenntnisse der Lern-, Wirkungs- und Unterrichtsforschung.</p>		

2.3.1	Didaktisch-methodische Überlegungen zum Unterricht und ihre Umsetzung	In Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen werden der fachspezifische Rahmen für die Gestaltung des Unterrichts abgesteckt und exemplarisch Möglichkeiten der Umsetzung diskutiert und angewandt. Die Schulleiterin besichtigt die unterrichtenden Lehrkräfte.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Dienstbesprechungen zu Beginn des Schuljahres zwecks Umsetzung der curricularen Vorgaben, der Benutzung der Lehrbücher und anderer Medien. • Diskussion und Abstimmung über die Vergabe von Noten • Austausch von Klassenarbeiten unter Kollegen in einigen Fachgruppen • Die Schulleiterin besichtigt den Unterricht:(s. 4.2) 	
2.3.2	Methoden- und Medien-einsatz	Durch vielfältigen Wechsel von Methoden und Medien wird ein interessanter und abwechslungsreicher Unterricht gewährleistet.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durch die Ausstattung der Klassenräume <ul style="list-style-type: none"> - mit Overhead-Projektoren ist ihre situationsgerechte Nutzung möglich. - mit Lautsprechern ist moderner, flexibler Sprachunterricht möglich. • Möglichkeiten des Einsatzes von Computern / Beamern / DVD und Video sind gegeben. <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Arbeitsgruppe erstellt ein Methodencurriculum für die Schule und dazu adäquat einen standardisierten Methodenordner 	
2.3.3	Differenzierung	Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer Lernvoraussetzungen und Möglichkeiten individuell gefördert, indem unterschiedliche Differenzierungsmodelle zum Einsatz kommen.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts in Phasen mit Lehrervortrag, Stillarbeit, Partner- oder Gruppenarbeit. • Differenzierte Aufgabenverteilung für heterogen zusammengesetzte Gruppen • S. Anhang: Antrag und Anlage zum Kooperationsverbund „Hochbegabte“ vom 20.12.2004 	
2.3.4	Selbständiges Lernen und	Die Lehrkräfte geben Anregungen für	Ist:	

	Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler	selbstständiges Lernen und Erarbeiten sowohl für Einzel- als auch für Partner- und Gruppenarbeit. Sie ermuntern die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig zu helfen.	<ul style="list-style-type: none"> • Selbständiges Lernen erhält mit zunehmendem Alter einen immer höheren Stellenwert. • Schüler helfen Schülern • Projektgestützter Unterricht durch Schüler in Fortsetzung Young – Leader - Academy • Teamarbeit wird gefördert durch gemeinschaftliche Präsentation der Ergebnisse. • S. Anhang: Antrag und Anlage zum Kooperationsverbund „Hochbegabte“ vom 20.12.2004 	
2.3.5	Lernatmosphäre und Empathie	Die Lehrkräfte bemühen sich um eine entspannte und anregende Lernatmosphäre und gehen zugewandt, freundlich und möglichst humorvoll mit den Schülerinnen und Schülern um. Auf Störungen wird angemessen reagiert.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf ein angenehmes Unterrichtsklima wird viel Wert gelegt. Es ist geprägt durch Freundlichkeit und Offenheit. • Interventionen und Sanktionsmaßnahmen sind für die Schüler transparent und werden nachvollziehbar ausgesprochen. <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gestaltung der Lernräume soll die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer motivierenden Lernatmosphäre unterstützen. 	
2.4	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung	Die Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Curriculum und anderen Rechtsvorschriften geregelt. Die Fachkonferenzen haben ihre Grundsätze und Kriterien für die mündliche und schriftliche Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen festgelegt und veröffentlicht.		
2.4.1	Leistungsorientierung	Über Leistungserwartungen und Leistungskriterien sowie über die Berücksichtigung besonderer Umstände beim Erbringen der Leistung wird im Unterricht	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulvertragsmotto „Etwas leisten und sich wohl fühlen“ • Individuelle Leistungen und Gruppenleistungen werden entsprechend gewürdigt, besonders wenn sie über das im 	

		<p>gesprochen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, besondere Leistungen zu erbringen und zu präsentieren.</p>	<p>Unterricht Geforderte hinausgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Wettbewerben, MIG, Jugend debattiert, Arbeitsgemeinschaften zur Erlangung von Zertifikaten (Sprachkompetenz) ... • Sportabzeichentag, Jugend trainiert für Olympia • Starkes Engagement im musisch – künstlerischen Bereich 	
2.4.2	Leistungsbewertung	<p>Die Bewertung der Leistungen wird auf den Fachkonferenzen festgelegt. Die Notenentstehung und -vergabe ist für die Schüler und Eltern transparent.</p>	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Maßstäbe der Zensurengebung werden am Schuljahresanfang offen gelegt. • Noten werden mit den Schülerinnen und Schülern erörtert. • Leistungsbewertung ist Thema auf Elternabenden. • Die Lehrkräfte tauschen sich über Bewertungskriterien und Leistungsstände aus. • Fachschaften hinterlegen Klassenarbeiten. • Klassenarbeiten werden frühzeitig angekündigt. 	
2.4.3.	Hausaufgaben	<p>Im Hausaufgaben-Erlass sind die Grundsätze beschrieben. Die Lehrkräfte sind sich der Bedeutung einer vielfältigen Funktion der Hausaufgaben bewusst.</p>	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrkräfte beziehen die Ergebnisse mit in den Unterricht ein. • Seit Einführung der Ganztagschule finden Gespräche über den Umfang der Hausaufgaben bei zunehmendem Nachmittagsunterricht statt. <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenkonzept 	

2.4.4	Würdigung von Schülerleistungen	Die Schule würdigt und fördert besondere Schülerleistungen. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler in persönlichen Interessenschwerpunkten und individuellen Arbeitsaufträgen entsprechend ihren Stärken positiv bestärkt und gefördert. Dazu gehört auch die Ermunterung und Unterstützung bezüglich der Teilnahme an unterschiedlichsten Wettbewerben.	<p>Ist:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Künstlerischer Bereich • Musikalischer Bereich • Sportlicher Bereich: Sporthrentafel in der Pausenhalle • Naturwissenschaftlicher Bereich: Jugend forscht • Präsentation der Unterrichtsergebnisse in der Pausenhalle • Besondere Leistungen werden in der Klasse / im Kurs, in der Presse, auf unserer Homepage und in HEG-aktuell veröffentlicht. <p>Soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pressemitteilungen werden in der Schule an einer exponierten Stelle veröffentlicht. 	
2.5	Individuelle Förderung und Unterstützung	Die Schule fördert ihre Schülerinnen und Schüler auf Basis ihrer individuellen Lern-typen und Begabungen. Die Schule erstellt individuelle Lernstandsanalysen und daraus resultierende Förderziele. Die Schule unterstützt ihre Schülerschaft dabei, individuelle Lernstrategien zu entwickeln.	<p>IST:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angebote von Förderkursen • Hochbegabten-Verbund • Breites Lern- und Förderangebot zur individuellen Schwerpunktsetzung durch Arbeitsgemeinschaften (s. Anhang) • Rückmeldung des individuellen Leistungsstands Mitte des Halbjahres (Notentransparenz) • Die Möglichkeit des Überspringens eines Schuljahrgangs wird stets geprüft und mit den beteiligten Personen erörtert (Schüler / Schülerin, Lehrkräfte, Eltern) und bei Akzeptanz mit Stützmaßnahmen begleitet. • Es finden regelmäßige Lernstandsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern statt. <p>SOLL:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gezielte Unterstützung von Wiederholern • individuelle Förderpläne 	

2.6	Außerunterrichtliche Schülerbetreuung	<p>Der Bildungsauftrag der Schule endet nicht an der Schultür. Die Schule entwickelt ein Konzept zur außerschulischen Betreuung ihrer Schülerinnen und Schüler. Dies bezieht sich auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfen bei persönlichen und schulischen Problemen • Unterstützung der Eltern • Beratung zur Studien- und Berufswahl 	<p>IST:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Schulpsychologen findet, soweit möglich, statt. • Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen wie der Erziehungsberatungsstelle, der Suchtberatung, dem Jugendamt u. a. findet statt. • Haus- und Krankenhausbetreuung einzelner Schülerinnen und Schüler • Betreuung unserer Schülerinnen und Schüler im Ausland (E-Mail) • Beratungslehrer, Sprechstunden • Berufswahlberatung (siehe auch 3.4.2) <p>SOLL: Konzept zur außerschulischen individuellen Hilfe für Schüler und Eltern bei Problemen</p>	
QB 3	Qualitätsbereich: Schulkultur	<p>Wie im Leitbild formuliert, ist unsere Schule ein Lehr-, Lern- und Lebensraum, der von allen an Schule Beteiligten verantwortungsvoll mitgetragen und mitgestaltet wird. In diesem Verständnis geht das Herzog-Ernst-Gymnasium von einem erweiterten Lernbegriff aus, der neben der Erlangung der Fach- und Lernkompetenz auch darauf abzielt, in den Lernzusammenhängen zur Identitätsfindung beizutragen und soziale Erfahrungen zu ermöglichen sowie soziale Kompetenzen zu vermitteln.</p> <p>Die Lern- und Lehrprozesse der Schule werden ganz wesentlich durch ein anregendes Schulklima und ein vielfältiges Schulleben sowie durch die Einbeziehung des gesellschaftlichen Umfeldes gefördert. Neben den Formen des sozialen Umgangs wird demokratische Partizipation und ein geregeltes Zusammenleben erfahren und gelernt. Der Begriff „Schulkultur“ bezieht die Gestaltung der Schule „als Lebensraum“ ebenso ein wie die Gestaltung der persönlichen Beziehungen sowie die Zusammenarbeit mit Eltern, Betrieben und außerschulischen Partnern. Zu den Lernvoraussetzungen gehören eine gesund erhaltende Verpflegung sowie Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten.</p>		

3.1	Schule als Lebensraum	Ziel der Schule als Lebensraum ist es, ein soziales Klima von Wertschätzung, Toleranz und Zuverlässigkeit zu schaffen.	
3.1.1	Umgangsformen und Verhalten in Schule und Klassenraum	In angemessenen Umgangsformen und Verhaltensweisen aller äußert sich 3.1	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Der Schulvertrag des HEG erfasst verbindlich für alle an Schule Beteiligten eine Liste von Selbstverständlichkeiten des sozialen Miteinanders. • Soziale Umgangsformen und Verhaltensregeln werden in einzelnen Klassen gemeinsam entwickelt und in Form von Klassenregeln verschriftlicht. • Die zwei Methodentage in der Klasse 6 haben die Vermittlung von sozialen Kompetenzen zum Inhalt. SOLL: <ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Maßnahmen für Klassen 5/6 erscheinen notwendig.
3.1.2	Gestaltung von Klassenräumen, Schulgebäuden und Schulgelände	Die Gestaltung des Gebäudes und des Geländes soll ansprechend sein und das Wohlbefinden fördern. Die Nutzungsräume oder -gelände sind der Nutzungsart entsprechend ausgestattet und gestaltet. Für die Sauberkeit und die Erhaltung der Gebäude und der Geländeausstattung fühlen sich Schüler und Lehrer mit verantwortlich.	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Die Pausenhöfe sollen jahrgangsgerechte Möglichkeiten für Bewegung und Beschäftigung bieten. (Pausenhofkonzept ab 2006) • Das Schulgelände und das Schulgebäude bieten Rückzugsräume. (Pausenhofkonzept, Pausenhallenbestuhlung, Cafeteria) • Für Schüler und Lehrer stehen Arbeitsräume für Stillarbeit zur Verfügung. (Bibliothek, E2, 122, 123, Informatikraum). • Die Fach- und Unterrichtsräume verfügen über die nötige Unterrichtsausstattung und Größe (Medien, Geräte, Möbel...) • Die lerngruppenbezogene Gestaltung von Klassenräumen ist möglich. (Bemalung, Vorhänge, Poster...)

			<ul style="list-style-type: none"> • Schüler werden an der Reinigung des Gebäudes und des Geländes beteiligt. • Über Regeln und Anwendung wird das Umweltbewusstsein der Schüler gefördert (Klassenregeln u. Schulvertrag) SOLL: <ul style="list-style-type: none"> • Umfang der Ruhe- und Stillarbeitsräume entspricht nicht den neuen Schülerzahlen. • Lehrerarbeitsplätze stehen nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung. • Vorhandene Arbeits- und Ruheräume werden nicht ausschließlich als solche genutzt (Bsp. E2: Nachschreiberraum; 122/123 erst ab 13 Uhr Stillarbeit), 	
3.1.3	Schulleben	Schule findet nicht nur in den 45 Minuten des Unterrichts statt, sondern in vielfältigen zusätzlichen Angeboten und Veranstaltungen, in denen auch das gesellschaftliche Umfeld mit eingebunden ist.	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Schulfeste und Schulfeiern • AGs • Musik, Kunst, Film • Projektstage • Wettbewerbe • externe Experten ... (siehe Maßnahmenkatalog zu (3.1.3)) • Öffentlichkeitsarbeit (s. 4.1.4) 	
3.1.4	Sicherheit von Personen und Eigentum	Maßnahmen zur Konfliktschlichtung, Gewaltprävention und Diebstahlsicherung werden durchgeführt.	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Konfliktbewältigungsprogramm mit Beratungslehrer und Lions Quest SOLL: <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Gewaltprävention • Schlichterprogramm / Mediatorenausbildung • Gemeinsam erstellter Katalog von Sanktionsmaßnahmen 	

3.2	Gesundheitsförderung im Schulalltag	Gesundheitsförderung, Drogenprävention sowie Maßnahmen zum Umweltschutz gehören in den Schulalltag und in den Unterricht.	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten (s. 3.1.2) • Entsprechende Arbeitsgemeinschaften (Sport, NW) • Abwechslungsreiches Verpflegungsangebot (Cafeteria, Ernährungskonzept) • Maßnahmen zum Lärmschutz • Nichtraucher-Projekte • Vorbildverhalten der Lehrer • Einbindung in den Unterricht, insb. NW, Sport • Drogenpräventionsprojekte • Schadstoffsammelbehälter SOLL: <ul style="list-style-type: none"> • Ökologische Schulkonzepte zur Müllvermeidung, Schadstoffvermeidung und Energieeinsparung • Fächerübergreifende Konzepte zur Förderung des Umweltbewusstseins • Konzept zur Förderung gesunder Ernährung (mit Eltern) 	
3.3	Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern	Das Schulleben wird von Lehrern, Schülern und Eltern gemeinsam gestaltet. Daher werden auch Schüler und Eltern motiviert, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen.		
3.3.1	Beteiligung der Schülerinnen, Schüler und Eltern am Schulleben und der Schulentwicklung.	Schüler und Eltern werden bei der Gestaltung des Schullebens (s. 3.1.3) aktiv mit eingebunden. Es findet ein laufender beidseitiger Informationsaustausch statt.	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Die Schule macht konkrete Angebote an die Elternschaft und die Schüler, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung zu beteiligen (z.B. Projekttag, AG, Wandertage, Bibliotheksbetreuung, Verköstigung zu Sportfesten, Kuchendienst zum Elternsprechtag, Thekendienst bei der Abiturientenentlassung, s. 1.1). • Die Schule geht positiv auf Angebote seitens der Eltern- oder Schülerschaft ein. 	

3.3.2	Mitwirkung und Verantwortungsbereiche der Schülerinnen und Schüler und Eltern	Die Schule fördert die kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung. Die Partizipation an Entscheidungsprozessen ist gelebte Demokratie im Sinne unseres Leitbildes.	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Die Schule fördert die SV als Vertretungsgremium ausdrücklich (Freistellungen, Räumlichkeiten, Beratungen, Infrastruktur,...). • s. 4.1.2 (Zusammenarbeit in der Schule) • s. 4.1.1 (Erziehungskonsens) • Gezielte Motivation der Schüler zur Partizipation durch den (Politik-)Unterricht • „Demokratie im Unterricht“: Beteiligung der Schüler an der Unterrichtsplanung und -gestaltung. SOLL: <ul style="list-style-type: none"> • Transparenz der Aktivitäten der SV („schulinterne Kommunikation“) 	
3.3.3	Einbeziehung ehemaliger Schülerinnen und Schüler	Die Verbundenheit mit der Schule zeigt sich bei ehemaligen Schülern durch die aktive Teilnahme an Veranstaltungen der Schule und der weiteren Unterstützung des Schullebens.	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Ehemaligentreffen • Einladung zu Veranstaltungen • Einbindung in den Publikationsverteiler • Ehemaligenverein • Schule unterstützt Abitur-Jubiläen • Einbindung Ehemaliger in die Abitur-Entlassungsfeier (u. a. Festrede) • Berufsinformationen durch Ehemalige • Publikationsmöglichkeiten der Ehemaligen auf der HEG-Homepage (E-Mail-Adresse, Link) • Werben für den Ehemaligenverein 	
3.4	Kooperation mit Schulen, Betrieben und anderen Partnern	Die Schule begreift sich als Teil des gesellschaftlichen Umfeldes und öffnet sich kooperativ nach außen. Die Schülerschaft erfährt den Lernprozess als ganzheitlich, außerhalb der Schule anwendbar und wird auch auf außerschulische Anforderungen vorbereitet.		

3.4.1	Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen im lokalen und regionalen Umfeld	Die Schule arbeitet mit abgebenden und aufnehmenden Bildungseinrichtungen zusammen.	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Informationstage an Universitäten • Schulübergreifende Kurse mit dem LeG • Schnuppertag für Realschüler Klasse 10 • Kooperation im Hochbegabtenbund • Der Schulverbund von Jugend debattiert • Tag der offenen Tür für Grundschulabgänger und Eltern • Informationsveranstaltungen über den gymnasialen Schulzweig an den Grundschulen seitens der Schulleitung
3.4.2	Zusammenarbeit mit den Betrieben im Bereich der Berufsausbildung	Die Schule arbeitet praxisbezogen und im Austausch mit den Betrieben der Berufsausbildung zusammen. Durch Zusammenarbeit mit Institutionen der Berufswelt wird bei den Schülern die Berufswahl unterstützt. Die Anforderungen, die die Wirtschaft aktuell an Schule stellt, werden transparent.	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Zweiwöchiges Betriebspraktikum • BIZ-Informationstag • MIG • Girls-Day • Austausch mit dem regionalem Arbeitgeberverband (AK Schule-Wirtschaft) • Planspiel Börse • Firmenbesichtigungen • Berufsinformationen durch Ehemalige
3.4.3	Verankerung der Schule im gesellschaftlichen Umfeld durch Kooperation mit außerschulischen Partnern	Kooperationsgemeinschaften mit außerschulischen Experten und Institutionen	IST: <ul style="list-style-type: none"> • Werkstattgespräche in Ge/PoW • MIG-Dozenten • Friedenserziehung mit dem Volksbund für Kriegsgräberfürsorge (einwöchiger Workshop einer 9. Klasse) • „Berlin-Seminar“ PoW/Ge EAN im Jahrgang 12 • Wolfenbüttel-Bibliothek (Schülerseminar): De EAN im Jahrgang 12

3.4.4	Nationale und internationale Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern	Die Schule arbeitet national oder international in einem Netzwerk und in schulischen Austauschprogrammen für Schüler und Lehrer, um sprachliche Kompetenzen zu fördern und gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen.	IST: <ul style="list-style-type: none"> • USA-Austausch (Jacksonville) • Frankreich-Austausch (Rouen) • Internationaler Chorwettbewerb • Austausch Großbritannien (Oswestry) SOLL: <ul style="list-style-type: none"> • Austausch Polen • Austausch Spanien • Comenius-Projekte 	
-------	--	---	--	--

QB 4	Qualitätsbereich: Schulmanagement	Schulmanagement dient in unserer Schule dazu, durch ein professionelles Führungsverhalten einen organisatorisch effizienten Schulalltag zu gewährleisten. Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Konsens in den Grundsätzen schulischer Arbeit und für kooperative Beteiligungen an Entscheidungsprozessen. Sie stärkt durch planvolle Aufgabendelegation die Eigenverantwortung der Lehrkräfte und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sorgt für ein effektives Verwaltungs- und Ressourcenmanagement, eine bedarfsgerechte Unterrichtsorganisation, für gesundheitsfördernde, motivierende Arbeitsbedingungen und eine zufrieden stellende Arbeitsatmosphäre.		
<i>QM</i>	<i>Merkmale</i>	<i>Ziele/Anhaltspunkte</i>	<i>Maßnahmen</i>	<i>EVA</i>
4.1	Führungsverantwortung	Die Schulleiterin zeigt Führungsverantwortung, um eine gezielte Schulentwicklung zu sichern. Sie stärkt alle an Schule Beteiligten durch ihr eigenes Vorbild und ermutigt und motiviert so die Mitglieder der Schulgemeinschaft. Die Schulleiterin stellt sich selbstkritisch den Rückmeldungen auf ihr Wirken aus dem Kollegium, der Schüler- und Elternschaft.	Ist: Die Schulleiterin zeigt ihre Wertschätzung der Arbeit aller an Schule Beteiligten. Mitarbeitergespräche, 100 Tage Gespräche, Präsenz und Ansprechbarkeit im Lehrerzimmer...	

4.1.1	Erziehungskonsens	<p>Die Schulleiterin trägt Sorge für einen Erziehungskonsens in der Schule.</p> <p>Die Schulleitung trägt angemessen zur Lösung von Konflikten und Spannungen bei.</p> <p>Ziel ist die Zufriedenheit aller Beteiligten.</p>	<p>Ist: Die Schulleiterin pflegt das Prinzip der offenen Tür, um die Ansprechmöglichkeit gegenüber Kollegium und Schülerschaft zu signalisieren.</p> <p>Konflikte und Spannungen werden mit den jeweils Beteiligten durch Konsensfindung oder aber Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen gelöst.</p> <p>In den Teilkonferenzen werden wesentliche Fragen von Erziehung, Unterricht und Schulentwicklung fachbezogen behandelt und Entscheidungsergebnisse protokolliert.</p> <p>Fächerübergreifende Entwicklungen werden nach Rückmeldung aus den Teilkonferenzen in der Gesamtkonferenz behandelt.</p> <p>Arbeitskreise aus allen Gremien behandeln fächerübergreifende Entwicklungen und unterstützen mit ihren Ergebnissen transparent den Entscheidungsprozess der Teilkonferenzen und der Gesamtkonferenz.</p>	
4.1.2	Zusammenarbeit in der Schule	<p>Die Schulleiterin fördert die kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung, um die Partizipation der Kollegen zu verstärken und die Akzeptanz getroffener Entscheidungen zu erhöhen.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit dem Personalrat ist im Regelfall vertrauensvoll und konsensorientiert.</p> <p>Die Schulleiterin sorgt sich um eine gute Zusammenarbeit zwischen allen an unserer Schule Beteiligten.</p> <p>Die Schulleiterin unterstützt die SV und den SER, unsere Schule mitzugestalten und ihre Interessen wahrzunehmen.</p>	<p>Die Mitglieder der Schulleitung begleiten die Fachgruppen in den Teilkonferenzen.</p> <p>Bei Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen werden die Gremien einbezogen und auch beteiligt (s. 4.1.1).</p> <p>Die gesamte Schulleitung und der PR treffen sich mindestens einmal jährlich zum Gedankenaustausch.</p> <p>Das Kollegium und die einzelnen Gremien werden fortlaufend in Besprechungen, Aushängen, Konferenzen, HEG-aktuell und Homepage über aktuelle Entwicklungsstände und Beschlüsse informiert.</p> <p>Gemeinsame Termine mit dem Vorstand SER, der SV werden eingerichtet.</p> <p>Die offene Kommunikationskultur am Herzog-Ernst-Gymnasi-</p>	

			<p>um garantiert einen ständigen Dialog zwischen Schulleitung und Lehrkräften durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • diverse Unterrichtsbesuche (s. 4.2) • ständige Präsenz der Schulleiterin – oder im Verhinderungsfall eines anderen Mitglieds der erweiterten Schulleitung - bei „Lehrproben“ der Referendarinnen und Referendare (BUB, Prüfungsunterricht) und somit regelmäßiger Austausch mit den betroffenen Fachlehrkräften über „guten Unterricht“ • den täglichen Austausch in den Pausen und Freistunden (s. selbstverständliche Präsenz der Mitglieder der erweiterten Schulleitung in den Pausen im Lehrerzimmer) • regelmäßige Gespräche zwischen Schulleitung und Personalrat auch im Hinblick auf Beförderungsmöglichkeiten und Aufgabenverteilung • gezielte Ansprache des Kollegiums im Hinblick auf Arbeitszufriedenheit, persönliche Situation, Zukunftsperspektiven etc. 	
4.1.3	Wahrnehmung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten	<p>Die Verantwortung innerhalb der Schulleitung ist klar geregelt.</p> <p>Die Aufgaben der Klassenlehrer, der Tutoren und der Fachobleute sind klar geregelt.</p>	<p>Geschäftsverteilung ist veröffentlicht im schwarzen Ordner im Lehrerzimmer und auf der Homepage.</p> <p>Aufgabenbeschreibung im schwarzen Ordner im Lehrerzimmer, für die Tutoren im schulinternen Oberstufenheft.</p> <p>Fachobleute achten auf eine gleichmäßige Verteilung der Unterrichtsbelastung; sie sind weiterhin beim Auswahlverfahren für die Schulstellen eingebunden.</p>	

4.1.4	Öffentlichkeitsarbeit	<p>Die Öffentlichkeit wird in geeigneter Form über das Schulleben und aktuelle Entwicklungen informiert.</p> <p>Die Schulleiterin unterstützt das Bestreben von Kolleginnen/Kollegen und der Schülerschaft, schulische Projekte und Ergebnisse in der Öffentlichkeit zu präsentieren und gleichzeitig auch Bestrebungen, das HEG nach außen angemessen zu repräsentieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Abiturientenentlassungsfeier (gleichzeitig Jubiläumsfeier für die Silbernen, Goldenen und Diamantenen Abiturienten der Schule) • Musik (Musical, Bläserkonzert, Weihnachtskonzert, Wettbewerbe/Eurotreff...) • Kunstbereich (Ausstellungen, Wettbewerbe) • Jugend debattiert • MIG • Tag der offenen Tür; Schulfest; Projekttag • Schüleraustausch/Auslandsaufenthalte • Neujahrsempfang • Ehemaligenverein • Schule in der örtlichen Allgemeinen Zeitung • Homepage • HEG-aktuell 	
4.2	Qualitätsentwicklung:	Die Schulleiterin steuert den Prozess der Qualitätsentwicklung auf der Grundlage des Schulprogramms	<p>Die Ziele der Schule werden nach innen und außen transparent vermittelt durch die Verabschiedung des Leitbildes der Schule und des Schulprogramms.</p> <p>Schulöffentliche Diskussion von Evaluationsergebnissen (Fragebogenaktion im Herbst 2004) als Grundlage einer Reflexions- und Evaluationskultur.</p> <p>Konzepte werden entwickelt und beschlossen, um den Konsens innerhalb der Schule zu dokumentieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ganztagschulkonzept • Medienkonzept • Methodenkonzept • Gesundheitskonzept • Förderkonzept • Fahrtenkonzept (muss überarbeitet werden mit Blick auf die 	

		Der Unterrichtsbesuch von Lehrkräften durch die Schulleiterin ist planvoll und abgestimmt	<ul style="list-style-type: none"> • Schulzeitverkürzung der Jgst. 8 im Schuljahr 2006/07) <p>Von der Schulleiterin werden besichtigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • alle neuen Kolleginnen und Kollegen • Verbeamtung- und Bewährungsfeststellung • LK-Lehrer (ab 07/08: EAN-Lehrer) in der Jgst. 13 • Klassenlehrer der 5./10./11. Klassen • 2. Pflichtfremdsprache im 7. Jahrgang • Profilunterricht im 7./8. Jahrgang (bilingual) 	
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement:			
4.3.1	Verwaltung	Durch effiziente Strukturen im Bereich der Verwaltung bietet die Schule weitgehend optimierte Rahmenbedingungen für Lehrer, Schüler und Eltern.	<ul style="list-style-type: none"> • Klare Zuständigkeiten im Sekretariat • Kontinuität und Kompetenz im Team der Sekretärinnen • Kollegial-freundliches Arbeitsklima zwischen Schulleitung und Sekretärinnen wie auch Kolleginnen und Kollegen • Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler bei kleinen und großen Problemen • Noteneingabe und Zeugnisdruck durch das Sekretariat entlasten die Klassenlehrer • Verwaltungsakte sind auf das Notwendigste beschränkt und halten in aller Regel einer gerichtlichen Überprüfung stand. <p>Soll: Stärkere Einbeziehung und Einarbeitung des Sekretariats in das neue Verwaltungsprogramm der Oberstufe (ab Januar 2007)</p>	
4.3.2	Verwendung der finanziellen	Effektive Verwaltung und Bewirtschaftung der Finanzmittel	Ist: Die GK genehmigt die Grundsätze zur Verwendung des	

	und sächlichen Ressourcen		Schulbudgets, die der Haushaltsausschuss erarbeitet (bei Zusammenarbeit der Fachobleute).	
4.3.3	Pflege, Ausstattung und Nutzung der schulischen Gebäude und Anlagen	<p>Die Schule bemüht sich in Zusammenarbeit mit dem Schulträger um moderne, freundliche Klassen- und Fachräume.</p> <p>Die Schule sorgt sich innerhalb ihrer Möglichkeiten um die Schonung natürlicher Ressourcen und die Vermeidung von Umweltbelastungen</p>	<p>Ist: Raumkonzept</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ganztagschule und bei • weiterhin wachsenden Schülerzahlen • Erneuerung von Fachräumen: NW (Bi, Ch, Ph), Ge/PoW, TG <p>Erstellung dieses Raumkonzepts im Rahmen der Beantragung von Sondermitteln (Ganztagschule).</p> <p>Regelmäßige Arbeitsgespräche und Schulrundgänge mit dem Schulträger, um die Gestaltung, Ausstattung und Nutzung der Schule zu optimieren (Zuständigkeit: Schulleiterin/Koordinator).</p> <p>Soll: Im laufenden Schuljahr 06/07 müssen die Weichen für das Bereitstellen weiteren Schulraums gestellt werden, weil die Schülerzahlen in den nächsten drei Jahren von derzeit 1180 auf bis zu 1400 ansteigen werden.</p> <p><u>Problem:</u> Ständiges Kürzen bei den Arbeitszeiten der Reinigungskräfte (trotz Einbeziehung von Klassen bei der Klassenraumreinigung wird die mangelhafte Reinigung zum Problem): Verhandlungen mit dem Schulträger!</p> <p>Der Einbau einer leistungsfähigeren Heizungsanlage hat eine deutlichere Verbesserung des Klimas und mehr Zufriedenheit in der Schule bewirkt.</p> <p>Soll: Energiemanager in den Klassen, die sich um sachgemäßes Lüften und Verringerung des Energieverbrauchs kümmern (Lichtschalter/Heizkörper)</p>	

4.4	Unterrichts- organisation:			
4.4.1	Klassenbildung und Lehrereinsatz	Die Schule hat ein pädagogisch sinnvolles und transparentes Konzept für die Klassenbildung, welches Reibungsverluste im Schulalltag vermeiden helfen soll: Organisatorische Entscheidungen sind stets auch pädagogische Weichenstellungen!	Die Schulleiterin und ihr Stellvertreter führen bei der Anmeldung der künftigen Fünftklässler mit den Erziehungsberechtigten ein Aufnahmegespräch. Grundsätze der Klassenbildung sind für die Kl. 5/6 festgelegt: Die Klassenbildung erfolgt nach sachlichen und pädagogischen Notwendigkeiten (Wohnort/Fahrschüler; Geschlechterverhältnis, Laufbahnpflicht, Bläserklasse), den Wünschen der Schülerinnen und Schüler (Freundschaften). Klassen 7: Zusammensetzung nach der 2. Fremdsprache und künftig als Notebook-Klasse. Qualifikationsphase: Die Schülerinnen und Schüler wählen Prüfungsfächer und deren Kombination aus dem schulinternen Angebot, ohne dass die unterrichtenden Lehrkräfte bekannt sind (Beschluss der GK vom März 2006).	
4.4.2	Unterricht und außerunterrichtliche Aktivitäten	Um die Stärken der Lehrkräfte zur Geltung zu bringen und mögliche Schwächen zu vermeiden, werden Lehrkräfte effektiv und i.d.R. gemäß ihren Wünschen (anteilmäßig in ihren Unterrichtsfächern) im Unterricht eingesetzt. Die Fachschaften kommunizieren und koordinieren die Wünsche ihrer Mitglieder für den Unterrichtseinsatz. Außerunterrichtliche Aktivitäten s. 3.4	Kolleginnen und Kollegen geben kurz nach dem Halbjahreswechsel ihren Wunschzettel für ihren Unterrichtseinsatz ab. Die Schulleiterin legt den fachspezifischen Unterrichtseinsatz nach den Vorschlägen der Fachobleute und übergeordneten Notwendigkeiten fest. Grundsätze für die Zusammenstellung der Lehrermannschaft einer Klasse: <ul style="list-style-type: none"> • Lehrerwechsel i.d.R. nach zwei Jahren • ausgewogenes Geschlechterverhältnis • Mischung von erfahrenen und jüngeren Lehrkräften Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen als Klassenlehrer/in geschieht in Absprache mit den Betroffenen.	

4.4.3	Vermeidung von Unterrichtsausfall	Die Schule hat sich auf Grundsätze für den Vertretungsunterricht geeinigt, um Unterrichtsausfall zu minimieren.	<p>Ist: In der ersten Stunde ist ein Bereitschaftsdienst eingerichtet, um bei kurzfristigen Krankmeldungen eine Vertretung stellen zu können.</p> <p>In der Sekundarstufe I wird der Unterricht im Regelfall vertreten. Unvermeidbarer Unterrichtsausfall wird möglichst auf die hinteren Randstunden beschränkt.</p> <p>Soll: In der Einführungsphase und der Qualifikationsphase wird künftig, gerade auch im Hinblick auf das Zentralabitur, das selbstständige und eigenverantwortliche Arbeiten von Schülerinnen und Schülern bei Abwesenheit einer Lehrkraft mehr als bisher erprobt (im Krankheitsfall und statt Unterrichtsausfall).</p>
4.5	Arbeitsbedingungen:		
4.5.1	Gestaltung der Räume und Arbeitsbedingungen	Die Schulleitung sorgt für motivierende Bedingungen am Arbeitsplatz Schule.	<p>Ist: Die Eigeninitiative bei Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrern zur Verschönerung der Klassenräume wird unterstützt (s. 4.3).</p> <ul style="list-style-type: none"> • OH-Projektor in jedem Klassen- und Fachraum • zunehmende Möglichkeit für den Beamer-Einsatz • laufende Mobiliar-Erneuerung • Einrichtung eines großen, hellen und freundlichen Lehrerarbeitsraums mit 3 zusätzlichen Computerarbeitsplätzen in 2006 • Einrichtung eines Besprechungsraums für Elterngespräche, PR, Fachleiter/Referendare in 2006 • Die Arbeitsbedingungen am Herzog-Ernst-Gymnasium wurden erheblich erschwert durch die Vergrößerung des Kollegiums und der Schülerschaft im Rahmen der Schulstrukturreform zum Schuljahr 2004/2005. • Das Anwachsen des Kollegiums auf mehr als 80 Lehrkräfte – davon 10 Referendarinnen und Referendare – und der

			<p>Schülerschaft auf nahezu 1200 Schülerinnen und Schüler führte zu einer bedrückenden Enge und einen nicht unerheblichen Anstieg des Lärmpegels im Lehrerzimmer und im Schulgebäude.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Große Klassen und ggf. nicht genügend große Klassenräume (z.B. 31 Schülerinnen und Schüler durchschnittlich in den Klassen 11) bei max. einem zur Verfügung stehenden Raum je Lerngruppe verhindern häufig Arbeiten in Teams und Kleingruppen. • Die Notwendigkeit des Wanderns von Kolleginnen und Kollegen zu Unterrichtsräumen in einer ehemaligen Orientierungsstufe beeinträchtigt die Kommunikation und führt zu einem hektischen Ablauf des Schultages sowie verminderten Rekreationsmöglichkeiten in den Pausen für Lehrkräfte und betroffene Jahrgänge in der Schülerschaft. 	
4.5.2	Abbau von Gesundheitsgefährdungen	Die Schule stellt die Belastungen und Gesundheitsgefährdungen der Beschäftigten fest und begegnet ihnen mit präventiven Maßnahmen.	<ul style="list-style-type: none"> • Lärmschutzprojekt (September 2005): Erziehung zur Lärmvermeidung im Gebäude als ständige Aufgabe. • Besondere Aufgaben im Rahmen der unterrichtlichen Tätigkeit werden nach Möglichkeit gleichmäßig auf das Kollegium unter Berücksichtigung der Arbeitszeit verteilt. (Klassenleitung, Unterrichtseinsatz SEK I / SEK II, Abitur). • Die Einrichtung eines Lehrerstillarbeitsraumes hat den Rückzug aus der Hektik des Lehrerzimmers ermöglicht (s. Korrekturen in Freistunden). • Kollegiumssport (Prellball/Volleyball): Bereitstellung von Hallenzeiten vor dem Hintergrund des erhöhten Bedarfs an Hallenzeiten • Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen bei persönlichen und gesundheitlichen Belastungen. 	

QB 5	Qualitätsbereich: Lehrerprofessionalität	Das Herzog-Ernst-Gymnasium ist eine auf Personen bezogene und von Personen getragene Organisation, die einen öffentlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen hat. Die Motivation, Kompetenz und Professionalität der Lehrkräfte sowie deren Kooperationsbereitschaft und -fähigkeit beeinflussen die Qualität der entsprechenden Lern- und Lehrprozesse entscheidend. Dies gilt auch für ihr Zusammenwirken mit Schülerinnen, Schülern, Eltern, Betrieben und weiteren Partnern. Systematische Personalentwicklung ist deshalb von zentraler Bedeutung für Erfolg und Wirksamkeit der Schule.		
<i>QM</i>	<i>Merkmale</i>	<i>Ziele / Anhaltspunkte</i>	<i>Maßnahmen</i>	<i>EVA</i>
5.1	Personalentwicklung	Die Personalentwicklung der Schule ist strategisch auf die Ziele der Schule ausgerichtet.	Die Schule thematisiert die Personalentwicklung als Ergebnis des Ausgleichs zwischen persönlichen Interessen sowie fachlichen und schulischen Anforderungen.	
5.1.1	Übereinstimmung von Leitbild, Schulprogramm und Personalentwicklung	Die Schule verknüpft Organisations-, Aufgaben- und Personalentwicklung, um Synergieeffekte auf diesen Feldern der schulischen Entwicklung zu erzielen.	Aspekte der Beförderungen: Mitarbeitergespräche hinsichtlich Interessen, Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen	
5.1.2	Wertschätzung der Lehrkräfte und Unterstützung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten in der Schule	Die Schulleiterin/die Schule schätzt und würdigt das besondere Engagement und die besondere Leistung einzelner Lehrkräfte.	Würdigung des Engagements der Lehrkräfte geschieht durch: Erwähnung zu Beginn von Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen, in den schulinternen Mitteilungen und der Lokalpresse, spontan in großen Pausen oder anlässlich von Geburtstagen, im persönlichen Gespräch ... Rituale: Kuchen in der großen Pause (z.B. nach den Tagen des mündlichen Abiturs) durch die Schulleiterin	

5.1.3	Personalauswahl und Personaleinsatz	Die Schule wählt nach fachlichen und persönlichen Gesichtspunkten die Bewerber für Schulstellen in einem standardisierten Verfahren aus mit dem Ziel, hoch qualifizierte „Einzelspieler“ zu gewinnen sowie ein effektives „Team“ zusammenzustellen.	<p>Die Personalauswahl am HEG ist ausgerichtet</p> <ul style="list-style-type: none"> • am durch Pensionierungen und Zuwachs in der Schülerschaft erzeugten fächerspezifischen Bedarf und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Landesschulbehörde, auf deren koordinierende Hilfe bei der Besetzung von Stellen in Mangelfächern am Standort Uelzen vertraut werden muss; • im Bereich der Schulstellenbesetzung auf die Einstellung von Kolleginnen und Kollegen mit „Sonderbegabungen und -qualifikationen“, die das vorhandene Angebot der Schule ergänzen und bereichern können (s. Bilingualer Sachfachunterricht, Schwerpunkte im Profilunterricht der Jahrgangsstufen 7 – 9, Sprachenangebot, Arbeitsgemeinschaften etc.); • an der Fähigkeit, Aufgaben im schulorganisatorischen Bereich oder in inhaltlichen Projekten und Profilen zu übernehmen bzw. neue Akzente zu setzen (s. Leseförderung, Hochbegabtenverbund, Koordination des AG-Angebotes, SV – Beratung etc.); • an der Integrationsfähigkeit in funktionierende Fachgruppenarbeit. 	
5.1.4	Einführung neuer Lehrkräfte sowie neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Die Schule unterstützt neue Lehrkräfte, um ihre Professionalität im Schulalltag zu optimieren.	<p>Neu in das Kollegium eintretende Lehrkräfte werden von den Fachobleuten, in Parallelklassen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen, dem Personalrat und den für die jeweiligen Aufgabenfelder zuständigen schulfachlichen Koordinatoren sowie durch die Schulleiterin (Unterrichtsbesuche in der Probezeit) begleitet.</p> <p>Im 100-Tage-Gespräch zwischen Schulleitung, Personalrat und allen neuen Kolleginnen und Kollegen findet ein kritischer Gedankenaustausch statt.</p>	

5.2	Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	<p>Das berufliche Selbstverständnis und die Kompetenz der Bediensteten werden wahrgenommen, reflektiert und weiterentwickelt.</p> <p>Ziel der Förderung der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen ist die Sicherung des Dialogs in allen Fachgruppen zu fachspezifischen Innovationen und Problemstellungen durch regelmäßige Berichterstattung und Erörterung in den Fachkonferenzen.</p>	<p>Fortbildungen werden gezielt wahrgenommen zur Optimierung und Ausgestaltung tradierter und innovierter schulischer Schwerpunktsetzungen in einzelnen Fachbereichen (Bläserklasse, moderner Mathematikunterricht (grafikfähiger Taschenrechner), bilingualer Sachfachunterricht, Sportunterricht (Ski)) etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Qualifizierung des Kollegiums für die Nutzung der Neuen Technologien und der Möglichkeiten vor Ort • zur Einstellung und Umsetzung von Neuerungen im curricularen Bereich (Profilunterricht, Zentralabitur, Bildungsstandards etc.) • zur Qualifizierung von Lehrkräften für fächerspezifischen Unterrichtseinsatz (Werte & Normen in der SEK II) und für pädagogische Aspekte (Klassenleitung / Lions Quest, Hochbegabtenförderung, Beratung (von Schülerschaft, Erziehungsberechtigten, Kollegium)) <p>Die Schulleitung ist an Fortbildungsmaßnahmen beteiligt (Schulleiterbegleitfortbildung, Koordinatorenschulungen etc.).</p> <p>Durch die Referendarsausbildung in vielen Fächern (Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Spanisch, Musik, Geschichte, Politik, Erdkunde, Religion, Mathematik, Biologie, Chemie, Sport) ist das Kollegium v. a. in fachlicher und methodischer Hinsicht und im Bereich der Teamarbeitsschulung „quasi nebenbei“ fortgebildet worden.</p> <p>Soll: Fachgruppeninterne SchiLF mit gegenseitigen Hospitationen als Ausgangspunkt für Optimierung des Unterrichts in den einzelnen Fächern.</p>
-----	--	---	---

5.2.1	Fortbildungsschwerpunkte der Schule	Die Schule setzt langfristige Fortbildungsschwerpunkte und reagiert flexibel auf gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme.	<p>Soll: Die Schule sieht deutlichen Fortbildungsbedarf in folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Drogenprävention • Jungenarbeit (Förderung der Begabungsreserven der Jungen/Vermeiden von Schulversagen/Medienkonsum) 	
5.2.2	Fortbildungsschwerpunkte der einzelnen Lehrkräfte	Alle Lehrkräfte fühlen sich verpflichtet, ihre fachlichen und pädagogischen Kompetenzen laufend zu optimieren. Die Schule fördert diesen Entwicklungsprozess der Lehrerprofessionalität.	<p>Individuelle Interessen und Schwerpunktsetzungen werden durch Teilnahmegenehmigung an Fortbildungen gefördert, um diese für die qualitative Entwicklung von Schule nutzbar zu machen (s. „Jugend debattiert“, „Talentförderung Mathematik“ im Rahmen der Förderung Hochbegabter im Kooperationsverbund).</p> <p>Individuelle Wünsche der Weiterentwicklung (Auslandsaufenthalt, Beratungstätigkeit etc.) werden von der Schulleitung bei Eignung unterstützt, weil sie der Gesamtentwicklung von Qualität in Schule dient.</p>	
5.3	Lehrerkooperation	Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen in der Schule wird als unverzichtbar angesehen, um die Zufriedenheit mit der schulischen Arbeit und deren Qualität zu gewährleisten.	<p>Durchweg positive Rückmeldungen von Referendaren hinsichtlich der Integration im Kollegium und der guten fachlichen Ausbildungssituation am HEG.</p> <p>Verweis auf 4.1.2</p> <p>Eine zunehmende Zahl von Kolleginnen und Kollegen wohnt nicht mehr in nächster Nähe des Schulorts. Dadurch werden u. a. bei Schul- und Kollegiumsveranstaltungen die Kooperation und die Kommunikation allgemein erschwert.</p>	
5.3.1	Informationsfluss	Der Informationsfluss innerhalb der Schule erfolgt transparent, zeitnah und möglichst störungsfrei, damit die Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten effizient und frustrationsfrei erfolgt.	<p>Der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Lehrkräften (sowie Eltern- und Schülervertretung) geschieht durch die Weitergabe von allgemein oder klassenbezogen relevanten Informationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Mitteilungsbuch (tägliche Eintragungen) 	

			<ul style="list-style-type: none"> • Aushang an Anschlagbrettern (Unterrichtsverteilung, Aufgabenverteilung, Veranstaltungskalender etc. (schuljahresrelevante Regelungen)) • Informationen über die Postfächer • Links auf der Homepage des HEG • Gesamtkonferenzen, Fachkonferenzen, anlassbezogene Dienstbesprechungen. <p>Die Kommunikation im Kollegium ist sichergestellt durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • jahrgangs- und klassenbezogene Kooperation der jeweiligen Fachlehrkräfte (Dienstbesprechung zum Schuljahresbeginn / zum Halbjahreswechsel) • Arbeitsgruppen zu speziellen Projekten zur Qualitätsentwicklung (Schulprogramm, Methodenkonzept, Gesundheitsförderung, fächerübergreifende Angebote (Studienfahrten, Ausgestaltung des Seminarfaches, Projekte etc.)) • schul- und fachgruppeninterne Lehrerfortbildungen (gemeinsame Korrektur von Klausuren in den Fremdsprachen, Schulung im Gebrauch des grafikfähigen Taschenrechners etc.) • die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen in der Cafeteria • einen hohen Einbindungsgrad (ca. 70% der hauptamtlichen Lehrkräfte) in Projekte der Schulgestaltung • Beratungskonferenzen für Problemfälle des 12. und 13. Jahrgangs • institutionalisierte Absprachen mit dem für die einzelnen Jahrgangsstufen zuständigen Koordinator, den Klassenlehrerinnen und -lehrern sowie Tutorinnen und Tutoren (z.B. Aufnahme des Jahrgangs 5 etc.) 	
--	--	--	--	--

5.3.2	Teamarbeit	Die Schule verfolgt eine systematische Teamentwicklung.	<p>Teamarbeit erfolgt in folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klassenmannschaften (Verweis: 4.4.2) • Arbeitsgruppen (Verweis: 4.2) • Profilunterricht 7 – 9 • Seminarfach • Referendarausbildung <p>Die hohe Unterrichtsverpflichtung und die Arbeitsbelastung der Kolleginnen und Kollegen verhindert Team-Teaching und erschwert die gegenseitige Hospitation (organisatorische Behinderung wegen fehlender Stundenzuweisung).</p>	
-------	------------	---	--	--

Abschließende Bemerkung der Schulleiterin zu Optimierungsmöglichkeiten

- Die **zahlreichen Innovationsprozesse der letzten Jahre** (Installation des Bläserklassenkonzeptes, Planung und Vorbereitung eines Antrags auf Abitur nach 12 Jahren (G 8) (2002), Umsetzung der Schulstruktureform mit Integration zahlreicher nicht für das Gymnasium ausgebildeter Lehrkräfte und mit enormem Anwachsen der Schülerzahl (2003/2004), Einführung der Stundentafel 1 und Ausgestaltung des Profilunterrichts für die Jahrgänge 5 – 7 ((2004/2005), in diesem Zusammenhang die Etablierung des bilingualen Sachfachunterrichts mit Beteiligung der Fachgruppen Sport, Chemie, Erdkunde, Kunst, Physik, Musik, Geschichte und Politik), die erstmalige Durchführung des Zentralabiturs (2004/2005/2006), die Einführung neuer Projekte (Koordinierung des Wettbewerbs „Jugend debattiert“ und Beteiligung am Kooperationsverbund „Hochbegabtenförderung“) sowie die **Umsetzung der neuen Oberstufenverordnung** (Gestaltung der Qualifikationsphase) wurden und werden vom Kollegium – besonders in der Fachgruppenarbeit –, vom Schulleiternrat und der Schülervertretung im Einvernehmen mit dem Schulträger gemeinsam getragen, in den verantwortlichen Gremien mehrheitlich abgestimmt und umgesetzt.
- Die vielen **Reformprozesse der letzten Jahre** und die damit verbundene Gremienarbeit v. a. in den Fachgruppen und Arbeitsgruppen zur Erarbeitung von Konzepten (Profilunterricht im Rahmen der Stundentafel 1, Zentralabitur, Schulprogramm, Methodenkonzepte etc.) haben die Durchführung von **schulinternen Lehrerfortbildungen** mit „Außenförderung“ in den Hintergrund treten lassen.
- Hier sowie bei der Einführung von persönlichen Fortbildungsplänen müssen für die Zukunft Schwerpunkte gesetzt werden.
- Die **Arbeitsbedingungen am Herzog-Ernst-Gymnasium** wurden erheblich erschwert durch die Vergrößerung des Kollegiums und der Schülerschaft im Rahmen der Schulstruktureform zum Schuljahr 2004/2005.
- Das **Anwachsen des Kollegiums** auf mehr als 80 Lehrkräfte – davon 10 Referendarinnen und Referendare – und der Schülerschaft auf nahezu 1200 Schülerinnen und Schüler führte zu einer bedrückenden Enge und einen nicht unerheblichen Anstieg des Lärmpegels im Lehrerzimmer und im Schulgebäude.
- Die **Notwendigkeit des Wanderns** von Kolleginnen und Kollegen zu Unterrichtsräumen in einer ehemaligen Orientierungsstufe beeinträchtigt die Kommunikation und führt zu einem hektischen Ablauf des Schultages sowie verminderten Rekreativität in den Pausen für Lehrkräfte und betroffene Jahrgänge in der Schülerschaft.

Fazit:

Inwieweit im Orientierungsrahmen „Schulqualität in Niedersachsen“ bei diesen Bedingungen, bei den derzeitigen Klassen- und Kursfrequenzen, bei der schleichenden Arbeitsverdichtung und -zeiterhöhung (s. EAN- /GAN-Kurse = 4- bzw. 2-stündig = Stundeneinsparungen für die Übernahme weiterer Lerngruppen...) und der damit verbundenen Belastung des Kollegiums (s. Korrekturen!) inhaltlich und methodisch qualitativ auf hohem Niveau gearbeitet werden kann, bleibt leider fraglich, auch für die Schülerinnen und Schüler, denen Muße beim Lernen und Nachdenken ein Fremdwort bleibt!